

rie: ein gut ausgebautes Gesundheitssystem etwa samt ausreichenden Testkapazitäten; handlungsfähige Behörden, die rasch eventuell Infizierte ausfindig machen und sie gegebenenfalls isolieren; und ein politisches System, das seinen Bürgern vertraut und umgekehrt²¹.

Quelle: <https://netzpolitik.org/2020/die-krise-als-hebel-fuer-ueberwachung-und-kontrolle/>

Anmerkungen

- 1 <https://www.derstandard.at/story/2000116068044/ungarn-vor-der-diktatur>
- 2 <https://privacyinternational.org/explainer/en/covid-19>
- 3 https://www.washingtonpost.com/technology/2020/03/15/anti-terrorism-tools-in-battle-against-coronavirus/2020/03/15/3670bd94-66b9-11ea-b199-3a9799c54512_story.html
- 4 <https://www.timesofisrael.com/high-court-green-lights-phone-surveillance-after-knesset-oversight-panels-formed/>
- 5 <https://netzpolitik.org/2020/zeig-mir-deinen-standort-und-ich-sage-dir-ob-du-vielleicht-krank-bist/>
- 6 <https://netzpolitik.org/2020/jens-spahn-lasst-testballon-steigen/>
- 7 <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-03/coronavirus-ueberblick-eu-grenzkontrolle-ausgangssperre-bussgelder>
- 8 <https://verfassungsblog.de/freiheitsrechte-ade/>
- 9 <https://www.france24.com/en/20200320-selfie-app-to-keep-track-of-quarantined-places>
- 10 <https://www.theatlantic.com/ideas/archive/2020/03/when-disease-comes-leaders-grab-more-power/608560/>
- 11 <https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/panorama/coronavirus/corona-verkehr-autobahn-polen-grenze-lkw.html>
- 12 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-03/coronavirus-osteuropa-ukraine-ungarn-polen-demokratie-pandemie-folgen/komplettansicht>
- 13 <https://www.politico.com/news/2020/03/05/trump-coronavirus-scientists-on-edge-122121>
- 14 Der Beitrag wurde am 26. März 2020 veröffentlicht.
- 15 <https://news.gallup.com/poll/298313/president-trump-job-approval-rating.aspx>
- 16 <https://www.politico.com/news/2020/03/21/doj-coronavirus-privacy>
- 17 <https://www.nytimes.com/2020/03/23/technology/coronavirus-surveillance-tracking-privacy.html>
- 18 https://www.washingtonpost.com/world/europe/germany-coronavirus-death-rate/2020/03/24/76ce18e4-6d05-11ea-a156-0048b62cdb51_story.html
- 19 <https://www.nytimes.com/2020/03/23/technology/coronavirus-surveillance-tracking-privacy.html>
- 20 https://www.washingtonpost.com/world/europe/germany-coronavirus-death-rate/2020/03/24/76ce18e4-6d05-11ea-a156-0048b62cdb51_story.html
- 21 <https://netzpolitik.org/2020/durch-solidaritaet-koennen-wir-einen-ausnahmezustand-verhindern/>
- 22 <https://pgp.mit.edu/pks/lookup?op=get&search=0x745121858AE13AED>

erschienen in der FfF-Kommunikation,
herausgegeben von FfF e. V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de



Julia Barthel

Es fehlt die direkte Kommunikation Digitaler Unterricht in Zeiten von Corona

Lernplattformen gibt es schon lange, die Coronakrise verlangt der Infrastruktur an den Schulen aber mehr ab. LehrerInnen und SchülerInnen müssen miteinander kommunizieren – am besten funktioniert das, wenn man sich gegenseitig sieht. Wir haben nachgefragt, wo es bereits Videokonferenzsysteme gibt.

Mitte März wurde klar, dass die Schulen schließen müssen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Viele Schulen haben versucht, auf digitalen Unterricht umzustellen. Dazu greifen sie auf bereits bestehende Lernplattformen zurück, die, teils mit durchwachsenem Erfolg¹, einen guten Teil der Aufgaben bewältigen können.

Dennoch haben selbst etablierte Werkzeuge ihre Defizite. Vor allem fehlen ihnen Tools zur direkten Kommunikation, etwa über Videotelefonie, und auch der Datenschutz hat nicht immer Priorität. Diese Situation kritisieren auch SchülerInnen selbst².

Viele SchülerInnen fühlen sich alleine gelassen³: „Zwischen dem alleinigen Aufgaben erledigen und einer Unterrichtsstunde befinden sich Welten.“, erklärt Moritz Masch vom Brandenburger Schülerrat⁴. Die „gesamte Verantwortung für den Lernerfolg“ werde gerade den SchülerInnen aufgebürdet, schreibt die LandesschülerInnenvertretung NRW: „Hinzu kommt ein überfülltes Postfach von SchülerInnen und LehrerInnen, mit 20 Nachrichten, die alle bearbeitet und beantwortet werden müssen.“

Eine Kommunikationsplattform für individuelle Fragen⁵ wünscht sich die Landesschülervertretung Thüringen, eigene E-Mail-Adressen für alle SchülerInnen fordert der Landesschülerrat Brandenburg.

Solide Grundlage

Die meisten Bundesländer betreiben für ihre Schulen die Lernplattform „Moodle“⁶ oder ein ähnliches System. Dort können NutzerInnen Material wie Aufgaben oder Dokumente austauschen und Arbeitsgruppen bilden. Baden-Württemberg stellt jeder Schule eine eigene Moodle-Instanz⁷ zur Verfügung, Rheinland-Pfalz⁸ ist nach eigenen Angaben selbst an der Entwicklung der Open-Source-Software beteiligt, in Bayern ist sie in das landeseigene System *mebis*⁹ integriert.

Für Videokonferenzen mussten einige Länder kurzfristig die kommerzielle Video-Erweiterung *Webex* von Cisco kaufen, so in Berlin¹⁰, Schleswig-Holstein¹¹ oder Rheinland-Pfalz. Aller-

dings sollen die meisten dieser Systeme laut den zuständigen Ministerien nur für eine Übergangszeit die hohen Zugriffszahlen abfangen. Langfristig soll die offene Software *BigBlueButton*¹² oder *Jitsi Meet*¹³ auf landeseigenen Servern bereitgestellt werden.

Bis über die Plattform *it's learning*¹⁴ des Landes Bremen Video-Konferenzen möglich sind, arbeiten die Schulen dort mit der kommerziellen Software *Zoom*, teilte die Senatorin für Schule mit. Diese Entscheidung sei in Abstimmung mit dem Finanzsenator sowie mit einem externen Datenschutzbeauftragten¹⁵ getroffen worden.

Auf unsere Nachfrage gab die Bremer Datenschutzbeauftragte an, dass sie nicht in die Entscheidung einbezogen wurde, den Einsatz von *Zoom* aber für „nicht unbedenklich“ halte: Der Quellcode sei weder einsehbar noch überprüfbar, zudem würden mindestens die Metadaten auf US-amerikanischen Servern verarbeitet.

Eigene Videokonferenzsysteme sind Realität

Datenschutzfreundlicher sind selbstgehostete Videokonferenzsysteme, wie es sie mit *BigBlueButton* in Sachsen¹⁶ und Sachsen-Anhalt schon gibt. Getestet wird noch in Baden-Württemberg, im Saarland¹⁷ oder in Thüringen¹⁸. Dahinter stehe die Idee einer eigenverantwortlichen Schule, erklärt das Schulministerium aus Sachsen-Anhalt und verweist auf die Leitlinien zur IT-Ausstattung von Schulen¹⁹.

Außerdem habe *BigBlueButton* auch gegenüber kommerziellen Alternativen einen größeren Funktionsumfang, man könne Präsentationen hochladen, anzeigen und zum Herunterladen freigeben, Abfragen durchführen oder gemeinsam auf ein Whiteboard schreiben. Die Thüringer Landesschülervertretung begrüßt außerdem die Datenschutzfreundlichkeit eigener Plattformen²⁰.

LehrerInnen sollen sich kümmern

Trotzdem darf die Verantwortung nicht auf die Schulen abgeschoben werden, sondern die Bundesländer brauchen eine klare Strategie für die schulische Infrastruktur. Gar kein Videokonferenzsystem bietet bisher Mecklenburg-Vorpommern, hier „dürfen“ LehrerInnen selbst entscheiden. Aktuell laufe ein Vergabeverfahren für ein landesweites Lern-Management-System, heißt es aus dem Ministerium.

Auch in Hessen und Bayern gibt es bisher keine Videokonferenzsysteme des Landes. Bayern empfiehlt in einem Schreiben an alle Schulen²¹ mögliche ergänzende Werkzeuge wie „cloud-gestützte Office-Produkte, ggf. mit Videokonferenzsystem (zu denken wäre hier zum Beispiel an Microsoft Office 365) oder datenschutzfreundliche Messenger-Dienste“. Hessen sieht zwar, dass Werkzeuge für Einzel- und Gruppenchats, für Videokonferenzen und kollaboratives Arbeiten hilfreich sein können, bleibt aber bei einem allgemeinen Verweis auf die Softwarelösungen *Jitsi* und *BigBlueButton*.

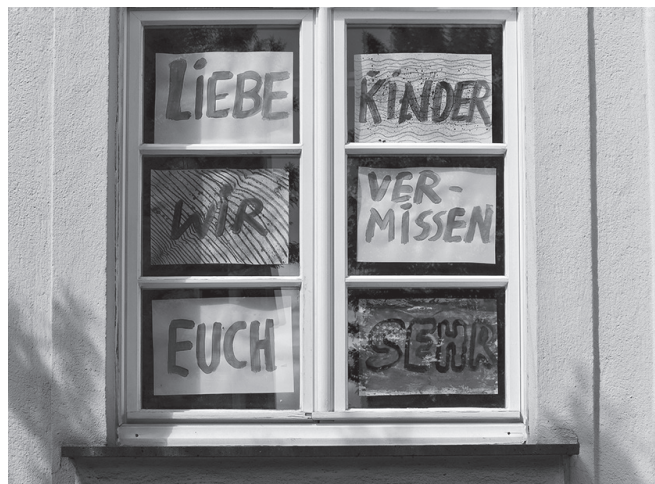


Foto: Thomas Gerlach

Digitalisierung geht nicht von alleine

Mal eben schnell digitalisieren ist meist wenig datenschutzfreundlich. Das zeigte bereits die Plattform *Logineo* des nordrhein-westfälischen Schulministeriums²², die seit 2018 an ausgewählten Schulen im Testbetrieb läuft. Seither steht sie in der Kritik²³, weil LehrerInnen die Sicherheit vertraulicher SchülerInnen-Daten auf ihren privaten Endgeräten garantieren sollten – nach Einschätzung verschiedener Lehrerverbände ein untragbarer Zustand. Sie forderten stattdessen Dienstgeräte.

Auch die LandesschülerInnenvertretung NRW spricht sich dagegen aus, dass SchülerInnen ihre eigenen Geräte²⁴ nutzen sollen, weil nicht jedeR einen eigenen, leistungsfähigen Laptop oder Computer besitze und einzelne SchülerInnen unter Umständen ausgeschlossen würden.

Ehrenamt und Eigenmotivation

Dass Technik nicht alles ist, zeigen auch sechs „Didaktische Hinweise“ für LehrerInnen²⁵ des Schulministeriums NRW. Darin heißt es auch: „So viel Empathie und Beziehungsarbeit wie möglich, so viele Tools und Apps wie nötig.“

Trotzdem müssen diese nötigen Tools datenschutzfreundlich bereitgestellt werden – und auch bei den SchülerInnen ankommen. Denn gerade hängt es von den einzelnen Schulen oder vom Engagement einzelner LehrerInnen ab, welche Software eingesetzt wird. Besonders gut läuft es dort, wo Ehrenamtliche Lücken mit eigener Infrastruktur stopfen oder LehrerInnen hohe Eigeninitiative zeigen.

Achtung vor „kostenfrei“

Solche Initiativen brauchen mehr Unterstützung, weil Digitalisierung kostet. Auch wenn für freie Software wie Moodle, *BigBlueButton* oder *Jitsi Meet* keine Lizenzgebühr fällig wird, müssen Hardware oder Administrationsdienstleistungen bezahlt werden. Bisher kümmern sich häufig Lehrkräfte um die IT-Systeme ihrer Schulen. Für *Logineo* NRW etwa werden sie dafür eine Stunde wöchentlich vom Unterricht freigestellt²⁶.

Die Landeschülervertretung NRW warnt andererseits vor kommerziellen Plattformen, die ihrer Einschätzung nach die Chance nutzen wollen, Marktanteile zu gewinnen und daher kostenfreie Lockangebote²⁷ zur Verfügung stellen: „Was auf den ersten Blick wie ein großzügiges Angebot wirkt, ist tatsächlich ein weiterer Schritt zur Privatisierung und Gewinnorientierung der Bildungsinfrastruktur.“

Was wird tatsächlich gebraucht und hilft in der Krise weiter? Auch wir versuchen, positive Beispiele aufzuzeigen²⁸ und haben dafür bereits mit Stefan Kaufmann aus Ulm²⁹ und Steffen Haschler aus Mannheim³⁰ gesprochen. Sind Sie selbst Eltern oder LehrerInnen? Wo läuft es besonders gut? Berichten Sie uns von Ihren Erfahrungen.

Quelle: <https://netzpolitik.org/2020/es-fehlt-die-direkte-kommunikation/>

Anmerkungen

- 1 <https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/warum-die-lernplattform-mebis-noch-immer-eine-baustelle-ist>
- 2 <https://www.lsvrlp.de/de/article/4069.bildung-trotz-pandemie-aber-wie.html>
- 3 <https://lsvnrw.de/positionen/presse/bildungspolitische-forderungen-in-der-coronakrise/#more-5910>
- 4 <https://www.lsr-brandenburg.de/pressemitteilungen/lernen-von-zuhause-aus/>
- 5 <https://xn--lsv-thringen-ilb.org/corona-lernen>
- 6 <https://de.wikipedia.org/wiki/Moodle>
- 7 <https://www.schule-bw.de/service-und-tools/webtools/moodle>
- 8 <https://lernenonline.bildung-rp.de/>
- 9 <https://www.mebis.bayern.de/>
- 10 <https://www.lernraum-berlin.de/>
- 11 <https://schullogin.de/>
- 12 <https://de.wikipedia.org/wiki/BigBlueButton>
- 13 <https://de.wikipedia.org/wiki/Jitsi>
- 14 <https://hb.itslearning.com/>
- 15 <https://www.bildung.bremen.de/start-1459>
- 16 <https://www.opal-schule.de/>
- 17 <https://online-schule.saarland/>
- 18 https://www.schulportal-thuringen.de/thueringer_schulcloud
- 19 <https://edulabs.de/blog/Open-Source-Software-und-Hardware-in-der-Schule>
- 20 <https://xn--lsv-thringen-ilb.org/corona-lernen>
- 21 https://www.km.bayern.de/download/22787_Coronavirus_Einsatz-digitaler-Medien-12.03.2020.pdf
- 22 <https://www.logineo.schulministerium.nrw.de/LOGINEO/index.html>
- 23 https://www.nw.de/nachrichten/zwischen_weser_und_rhein/22624483_Datenschuetzer-warnen-vor-der-digitalen-Schulplattform-Logineo-NRW.html
- 24 <https://lsvnrw.de/positionen/presse/bildungspolitische-forderungen-in-der-coronakrise/#more-5910>
- 25 https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/Coronavirus_Impulse_Distanzlernen/index.html
- 26 <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulpolitik/LOGINEO-NRW/index.html>
- 27 <https://lsvnrw.de/positionen/presse/bildungspolitische-forderungen-in-der-coronakrise/#more-5910>
- 28 <https://netzpolitik.org/2020/helft-mit-schulen-brauchen-offene-infrastrukturen/>
- 29 <https://netzpolitik.org/2020/ulm-baut-offene-bildungsinfrastruktur-fuer-schulen/>
- 30 <https://netzpolitik.org/2020/in-mannheim-kommt-das-digitale-und-offene-klassenzimmer/>



Julia Barthel

Freie Software in der digitalen Lehre: Ganz nach Bedarf

Während die meisten Unis komplett auf externe Anbieter wie Zoom oder Microsoft Teams setzen oder einzelne Lizenzen zukaufen, läuft digitale Lehre an der Uni Osnabrück vollständig mit freier Software auf eigenen Systemen. Wie das geht, erklärt Andreas Knaden im Interview.

In unserer Reihe Offene Bildungsinfrastrukturen wollen wir Einblicke in erfolgreiche Bildungsprojekte geben, die mit Open-Source-Technologien offene und datenschutzfreundliche Lösungen entwickeln. Für dieses Interview haben wir mit Andreas Knaden gesprochen, der an der Universität Osnabrück das Rechenzentrum und das Zentrum für digitale Lehre, Campus-Management und Hochschuldidaktik (virtUOS) leitet. Ersteres kümmert sich um die technische Infrastruktur, letzteres um die didaktische Aufbereitung der Inhalte.

netzpolitik.org: Welche Strategie verfolgt die Uni Osnabrück, wenn es um digitale Lehre geht?

Andreas Knaden: Über die Jahre haben wir gelernt, dass wir mit Open-Source-Produkten sehr viel näher an das herankommen, was von den AnwenderInnen benötigt wird. Denn digitale Lehre verändert sich stark. Da setzen wir auf Open-Source-Produkte, weil wir sie für uns anpassen können – viel mehr als solche von einem anderen Hersteller. Wir versuchen außerdem, diese Projekte nachhaltig zu integrieren. Wir haben gesehen, dass es

Lehrenden wie Studierenden schwer fällt, wenn man einen Flickenteppich aus Werkzeugen liefert. Viel schneller und effizienter geht es, wenn alles miteinander verbunden und ineinander eingebettet ist. Ein Beispiel: Die Videokonferenzsysteme, die wir verwenden, sind integriert in die Lernplattform. Das heißt: Wenn ich in einer Lehrveranstaltung bin und in das entsprechende Videokonferenzsystem hineingehe, sind da sofort die Rechte für meine Studierenden und für mich als Lehrender implementiert. Ich muss keine neue Gruppe bilden oder irgendwas verschicken, sondern das ist alles direkt nutzbar.